Zeitschrift: Mitteilungsblatt / Berner Heimatschutz
Herausgeber: Berner Heimatschutz, Regionalgruppe Bern
Band: - (2000)

Artikel: Wieviel Heimatschutz brauchen unsere Kinder?
Autor: Vassella-Zürcher, Franziska
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-836191

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wieviel Heimatschutz brauchen unsere Kinder?

Franziska Vassella-Zürcher, freischaffende Kunsthistorikerin in Bern.

Veränderte Lebensumstände für unsere Kinder

Heimatschutz betrifft auch Kinder und Jugendliche: In einem Umfeld, das dauernden Veränderungen unterworfen ist, müssen sie sich behaupten und ihre Nischen suchen. Die nebenstehenden Bilder illustrieren deutlich, dass sich die Zunahme des motorisierten Verkehrs und die damit verbundenen gewandelten Lebensumstände vor allem auf Kinder auswirken.
Gehörten spielende Kinder bis in die Fünfzigerjahre selbstverständlich zum Strassenbild, sind sie heute grösstenteils daraus verschwunden. Der Schweizer Heimatschutz (SHS) versucht, auf diese Entwicklung zu reagieren: Die Schoggitaleraktion 1998 beispielsweise war dem Thema «Lebensraum Strasse» gewidmet. Die dazu erschienene Dokumentation für Schülerinnen und Schüler zeigt die historische Entwicklung des Strassennetzes auf und gibt gleichzeitig praktische Anleitungen zur aktiven Rückeroberung des Strassenraums.
Das neue Leitbild des SHS nennt als wichtiges Anliegen die Erhaltung und Schaffung eines lebenswerten Umfelds für unsere Kinder. Aber erreicht die Botschaft auch den Nachwuchs? Ein Blick auf konkrete Beispiele aus der Praxis soll zeigen, welche Aktivitäten der SHS im Bereich der Jugendarbeit in letzter Zeit unternommen hat.

Jugendaktivitäten im Schweizer Heimatschutz ...

Die Geschäftsstelle des SHS bietet ein attraktives Angebot für Kinder und Jugendliche an. So verbindet die jährliche Schoggitaleraktion Schule und Heimatschutz: Die Schoggitaler werden durch Schulkinder verkauft; die dazugehörende Dokumentation, die sich spezifisch an Viert- bis Sechstklässler wendet, erläutert das Talerobjekt. Für die gleiche Zielgruppe ist die Reihe der bereits zum dritten Mal erschienenen Broschüre «Schulreise zum Wakkerpreis» konzipiert; auf ansprechende Art und Weise wird darin das preisgekrönte Objekt vorgestellt.
«Heimatschutz mit Schaufel und Pickel», so lautet das Motto eines neuen Angebots. Die Arbeits- und Ferienwoche wurde erstmals im Herbst 1999 durchgeführt und vereinte Erwachsene, Jugendliche sowie Kinder. Die Gruppe wirkte freiwillig in Presa (Val Bavona), wo sie sich bei der Instandsetzung von Ställen und mit Räumungsarbeiten nützlich machte. Der heute unbewohnte Weiler – der älteste Siedlungspunkt im ganzen Tal – soll wieder nutzbar gemacht werden. Dieses Jahr helfen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer beim Bau und Unterhalt eines Wanderwegs in der Viamala mit. Eine für Fussgänger lange unpassierbare Schlucht soll dadurch wieder erlebbar werden.

... und in der Regionalgruppe Bern

Mit beschränkten finanziellen Mitteln wird in der Regionalgruppe Bern versucht, Heimatschutzanliegen in einer kindergerechten Form zu vermitteln. Als Pilotprojekt wurde im Oktober 1999 ein Familienrundgang zum Thema «Kinderleben – eine Spurensuche in der Berner Altstadt» veranstaltet. Mit der Zielgruppe «Familie» wird bewusst ein neues Publikumssegment angesprochen; gleichzeitig wird aber auch klar Distanz zum Schulunterricht signalisiert.
Das im letzten Herbst gewählte Thema sollte alle Sinne aktivieren, den Kindern eine Identifikation ermöglichen und sie neugierig machen, mehr über frühere Zeiten zu erfahren. Geschichte zum Anfassen: Mit dem Rundgang öffnete sich den Kindern ein Blick hinter die steinerne Kulisse der Berner Altstadt in eine belebte Vergangenheit. Der strenge Tagesablauf im Waisenhaus, das Leben des verwöhnten kleinen Junkers sowie der harte Alltag der Handwerkerskinder im ehemaligen Armenquartier an der Aare wurden angesprochen und vermittelten am Ort des Geschehens Einblicke in Kinder-

[1] vgl. Leitbild des SHS: Der SHS versteht Heimat als Vertrautheit mit einem bestimmten Ort oder Raum. Heimat entsteht dort, wo gelebt wird. Und wo gelebt wird, finden Veränderungen statt. Eine offene und andauernde Auseinandersetzung mit Neuem und mit Veränderungen ist unerlässlich.

leben früherer Epochen. Geschichte aber auch aus der Perspektive der Aussenseiter: In schriftlichen Zeugnissen agieren Kinder eher als Randfiguren, wie die aufwendige Recherche zeigte.
Für die Durchführung des Rundgangs erwiesen sich die Arbeitsinstrumente der Museumspädagogik als hilfreich. Ein Arbeitsblatt mit Foto und Zeichnungen diente als Grundlage; Suchen, Rätseln und Mitspielen der Kinder war gefordert. So trauten denn einige Passanten ihren Augen kaum, als über dreissig Kinder vor den Kulissen des Berner Münsters mit sichtlichem Vergnügen eine Pantomime längst vergessener Kinderspiele durchführten und anschliessend mit lautem Geschrei durch den Bubenbergrain entschwanden.

Der nächste Familienrundgang zum Thema «Brücken, Bäder, Brunnen – Wasser fliesst in meiner Stadt» findet am 15. Oktober 2000 um 11.00 Uhr statt.

Heimat als Vertrautheit mit einem bestimmten Ort oder Raum[1]

Die zunehmend geforderte Mobilität unserer Gesellschaft wirkt sich auf die Kinderbiografien aus. Heimat ist keine feste Struktur mehr, sondern muss immer wieder neu definiert und gefunden werden. Ob in der Stadt oder auf dem Land wohnhaft, ob Schweizer oder Ausländerkinder, sie alle suchen sich ein Umfeld. Helfen wir ihnen dabei, dieses möglichst kinderfreundlich zu gestalten und sichere Spielmöglichkeiten im Aussenraum zu schaffen.
Kinder sind von Natur aus neugierig; die vertraute Umgebung bietet sich hervorragend als Forschungsraum an. Der Heimatschutz kann Impulse liefern, der Ball wird jedoch zurückgespielt an die kindlichen Bezugspersonen. Ob Stadtspaziergänge, Geschichten aus der Kindheit der Grosseltern oder ein gemeinsamer Besuch eines Museums, alle diese Aktivitäten tragen dazu bei, die kindlichen Sinne zu schärfen – wichtigste Voraussetzung zur Entwicklung eines Qualitätsbewusstseins für die gebaute und die natürliche Umwelt.

Franziska Vassella-Zürcher

oben:
Badgasse um 1925.
(Foto: Stadtarchiv Bern)

unten:
Parkanlage zwischen Thun- und Hallwylstrasse, 1999.
(Foto: Franziska Vassella)